

# Unsere Kinder

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-459302>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Nimmt mi no wunder, wer hüt Dbig bim Krüzjaß am Stammtisch diheime gwünnt.“

ihr lediglich liebenswürdig entgegen — aber schon die Vorstellung, sie seien es, erhielt sie jung.

— „Es ist e t w a s zwischen ihnen gewesen“, — eine eigentümliche Redensart, die buchstäblich genommen doch wohl eigentlich das Gegenteil besagen soll.

\*

### Erlauchtes aus dem Tram

Älterer, gutgepflegter Privatier und totschides Fräulein in Pelzen und Brillanten.

Die Elegante: „Ach waas — Sie ässed z'Dbig nie Fleisch, Herr Diräkter. Was nämied Sie dann für gewöhnlich?“

Der Privatier: „En liechte Tee und gmischte-n-Uffschnitt, und dann läse-n-ich no bis em halbi Zähni irgend es Buech, 's ischt ganz wurscht was für eis. D'Hauptsach ischt 's Läse. Das ischt 's billigscht und 's zueverlässigscht Schlafmittel. Punkt Zähni bin ich im Bett.“

Die Elegante: „So, so. Ich gohn Dobig für Dobig is Kino. Das ischt Medizin für Lyb und Seel. Grad geschter han ich en wunderbare Film gseh. Des misraables' vom Hugo (Les mi-

sérables). Und die nächst Woche chunt d'Madam Sansgene vom Napoleon (Madame Sans-Gène). Mini Nerve brüched sonstigs Zuetter.“

Leider brach das Gespräch hier ab. Die beiden Leuchten stiegen aus.

\*

### Lieber Nebelspalter!

Seitwärts einem Stionli einer aargauischen Nebenbahn steht ein Häuschen, in das man sich zu einigen „stillen Momenten“ zurückziehen pflegt. Sollte es aber pressieren, wärs bimeid gefehlt, das heißt wenn's die Damen betrifft, denn auf der Türe ist zu lesen: „Für Frauen geschlossen. Schlüssel in der Kraftstation!“

Bei einer hartnäckigen Verstopfung ist die Hilfe der Kraftstation gewiß angenehm, aber, wie gesagt, wenn's pressiert, was dann?

Denis

\*

Der Bauer Kuoni liegt krank darnieder. Seine besorgte Frau ruft den

Arzt, welcher nach längerer Untersuchung Blutegel verordnet. Nach einer Woche kommt er wieder. „Nun wie geht es dem Patienten, haben die Blutegel genützt“, fragt er die Bäuerin. — „Ja, gewiß, drei hat er roh geessen, die andern mußte ich ihm braten.“

\*

Ein Appenzeller Bauer sieht einem Stkfahrer zu, der über die Hänge seines Heimwehens hinabstaut. Nachdem er eine Weile zugeschaut, brummt er in seinen Bart: „Jo, jek isch mer glich, aber im Summer will i denn die Chogete nüid ha.“

\*

Heute passierte folgendes am Unionplatz St. Gallen:

Ein Bauer fährt mit einem alten Klepper. Der Verkehrspolizist gibt das Zeichen zur Durchfahrt und weil ihm die Sache zu langsam geht, ruft der Uniformierte: „Chom scho mit diner Chue!“

Worauf der Bauer prompt: „Mues i rechts ums Chalb ume fahre?“

\*

### Unsere Kinder

Unserm 3½-jährigen Hansli war beigebracht worden, daß im Tram,

Verlangt überall

**Chianti-Dettling**

Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke

ARNOLD DETTLING, Chianti-Import  
BRUNNEN - Gegr. 1867

268

# Patentjagd

(Die Patentjäger haben die st. gallische Regierung ersucht, Hasen einzufangen. Das ist auch unseres Erachtens das einzig richtige, man lege Witz ein, damit es überhand nimmt, und schieße es ab, damit es nicht überhand nimmt.)



Vor der Jagd: „Uffschlüsse, Dunnerwetter, da chönt wieder ein suber denebetschlüße!“

wenn alle Plätze besetzt seien und noch mehr Leute, speziell Damen, einsteigen, die kleinen „Herren“ aufzustehen hätten um Platz zu machen. Als dies wieder einmal der Fall war, machte Hansli nur ungern Platz. Im nächsten Moment sieht er gegenüber einen jüngeren, geschneigelten Herrn, der keinerlei Anstalten zum Platz machen trifft, vielmehr seine Nase tief in die Zeitung steckt, um die stehenden Damen nicht zu sehen. Auf einmal tönt Hansli's Stimme laut durch den Wagen: „Du

Mami, da ich aber allwäg bei Herr, wil er doch sitze blibt“, worauf der betreffende mit offensichtlicher Wut seine Zeitung zusammenpackt und auf der nächsten Haltestelle den Wagen verläßt.

\*

Hansli ist ein Freund von Kölnisch

Wasser und Parfüm überhaupt, und ist hie und da mit einem kleinen Spritzer nicht zufrieden. Es wird ihm daher bedeutet, daß Parfüm ein teurer Artikel sei, mit dem man sparsam umgehen müsse. Eines Tages rauscht an der Zürcher Bahnhofstraße eine „Dame“ an uns vorüber, einen sehr eindrucklichen Parfümschweif hinter sich zurücklassend. Natürlich bemerkt dies Hansli auch, und nicht gerade leise ruft er: „Du Mami, da mue aber a billigs Parfüm si!“

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche